

## Digitale Zukunftsfantasien

Interessierte informierten sich im Neustädter BayernLab über die fortschreitende Digitalisierung – Chancen und Risiken im Fokus

VON JOHANNES ZIMMERMANN

NEUSTADT – Drohnen liefern die Post, Roboter lösen in Fabriken den Menschen ab und Autos fahren selbstständig: Was noch vor geraumer Zeit als Hirngespinnst verrufen war, wird nun immer wahrscheinlicher. Um Menschen die Angst zu nehmen, fand am Dienstag der „Best Practice Day Digitalisierung“ im BayernLab in Neustadt statt.

Das BayernLab, die Wirtschaftsförderung im Landkreis und die Stadt Neustadt hatten dazu eingeladen. Denn auch für Behörden spiele die Digitalisierung eine immer größere werdende Rolle – die Zeiten der „verstaubten“ Papierakten seien vorbei, so Uta Kubaschek-Arz, Leiterin des Vermessungsamtes. Welchen Nutzen zentrale digitale Bibliotheken haben – und welche Nachteile mit Papier verbunden sein können – habe ihr der Brand in ihrem Amt vor Augen geführt: „Seitdem lege ich großen Wert darauf, mehr Analoges auch digital vorliegen zu haben.“

Landrat Helmut Weiß bestätigte, dass auch im Landratsamt die Digitalisierung voranschreite. Doch Weiß verwies auch auf die Stör- und Fehleranfälligkeit der digitalen Technik. Jeder Fortschritt habe seinen Preis. Klaus Meier, Neustadts Bürgermeister,

sagte, die Digitalisierung verändere den Alltag – privat und beruflich, „ob es uns gefällt oder nicht“. Beide betonten zudem die Relevanz dieses Prozesses an Schulen.

Stefanie Neusser vom Bundes-

breitbandbüro räumte Irrtümer aus, die rund um die Digitalisierung aufkämen. Dieser Prozess sei nicht gleichbedeutend mit „High-Tech“. Als Beispiel führte die Referentin eine Gemüsehändlerin an. Diese habe

die Personalschichten in ihrem Laden zuvor handschriftlich festgehalten, bis sie ein Computerprogramm für sich entdeckte – und ihren Terminkalender digitalisierte. Der Prozess sei individuell auf jedes Unter-

nehmen abzustimmen und beginne bereits im Kleinen. Deshalb stimme es auch nicht, dass dieser zwangsläufig „ein Vermögen“ koste, so Neusser. Auch das jeweilige Geschäftsmodell müsse nicht immer eingestampft und komplett neu erfunden werden. Es gebe jedoch Firmen, bei denen dies ratsam sei – das müsse im Einzelfall entschieden werden.

Die sogenannte „Industrie 4.0“ sehe allerdings den Einsatz von automatisierten Sensoren und Maschinen vor. Diese interagierten „intelligent und autonom“. Neue Mobilitätskonzepte basierten ebenfalls auf der Digitalisierung. Als Stichworte nannte Neusser das Carsharing, wie es mittlerweile auch in Neustadt etabliert ist. Auf die Post könnte das ebenfalls Auswirkungen haben, wenn Briefe und Pakete möglicherweise schon bald per Drohne zu Hause landeten.

Neben diesen Zukunftsfantasien dürfen aber auch die Risiken nicht vergessen werden: Die Arbeitslosigkeit könnte steigen. Allerdings entstünden auch neue Arbeitsplätze. Auch der „gläserne Mensch“ könnte Realität werden.

Vertreter regionaler Firmen hielten im Laufe des Tages Vorträge rund um die Digitalisierung. Auch ein Informationsbus des Bundesbreitbandbüros parkte in Neustadt und zeigte die digitale Zukunft.



Bevor sich der „Best Practice Day“ der Digitalisierung widmete, waren – von links – Uta Kubaschek-Arz vom Vermessungsamt, Silvia Pertschi vom Landesluftbildzentrum sowie die beiden Bürgermeister Klaus Meier und Dr. Christian von Dobschütz auf dem großen Luftbild von Neustadt und Umgebung noch analog unterwegs. Foto: J. Zimmermann